

Im Jubeljahr eine Schmiedgass-Idee

«Früher, da war überhaupt nichts los. Da ähnelte der dritte Sonntag im Monat Juli, die Kirchweih, alleweil einem besseren Karfreitag, und zum Tanz mussten wir ins Rotzloch», erinnern sich die älteren Stanser und vor allem die Schmiedgässler, mit dem rügenden Unterton, einiges oder gar vieles verpasst zu haben. Aber seit 25 Jahren können sie Jahr für Jahr nachholen, und dies, was das Zeug hält, seit 25 Jahren gibt es nur noch einen Karfreitag, und der dritte Sonntag im Juli ist für das

Fest aller Feste reserviert, für die Schmiedgassschilbi: Dann wird das Schmiedgässli fast hermetisch mit zwei riesigen Toren abgeriegelt, und nur wer den Strassenzoll bezahlt, hat Zutritt zu dieser Chilbi-Welt, in der es nach Ziegekrappen und Bratwürsten, nach Festwein und vor allem nach Nostalgie, sehr viel Nostalgie, duftet.

Sagt an, ihr Herrn, was kostet eure Welt? Sie ist günstig zu haben, und mit Geld allein ist hier ohnehin nicht viel zu

machen. Es braucht unbezahlbare Güter, die da heissen: Zusammengehörigkeit und Nachbarschaft, Dorf- und (im speziellen) Schmiedgassegeist! Und ganz grundlos stehen die paar Hundert Schmiedgässler nicht so stark zueinander: Als im Jahre 1945 eine Säuberungsaktion durchgeführt wurde, schrieben einige «private Säuberer» Namen von nazifreundlichen Stansern auf Plakate, hängten diese Plakate mitsamt Puppen auf dem Dorfplatz auf. Natürlich gab's Klagen, natürlich wurden die Schmiedgässler verdächtigt. Sie wurden vor den Kadi zitiert, verhört und verhört, bis sie genug von diesem ganzen Theater hatten — und flugs die «Freie Republik Schmiedgass» proklamierten. Ein Tor an jedem Ende der Gasse, und der Friede war wieder eingekehrt.

Die Schmiedgässler haben Ideen. Vielleicht, weil es auf 300 Einwohner fünf Beizen gibt, weil hier länger als anderswo an den Biertischen gesessen wird und somit Schnapsideen geboren werden, die sich später als gar nicht so schnapsig erweisen. Eine dieser Ideen ist die Schmiedgassschilbi, an der die Reihe der Beizen um weitere fünf verlängert wird. Und prompt auf das 25. Jubiläum hin hatten diese Ideenhelden wieder eine Idee zur Hand, die an den kommenden Chilbis wohl Schule machen wird: Schon am Samstagabend patrouillierten durch die «Freie Republik Schmiedgass» drei Soldaten in Bourbaki-Uniformen; Fredy Businger, José de Nève und Beat Thalman sorgten selbst für Lärm, in der Gasse aber für Ruhe und Ordnung. . .

Man muss den Schmiedgassegeist gesehen, gehört, erlebt haben: Die Kinder mit den «Ballönn», die fliegenden Haare auf der 30 Meter langen Rutschbahn, den Bilder-Stand der ehrenwertesten Schmiedgässler, das Buebe-Zügli und die vielen selbstgezimmernten Stände, die jeder aufheulenden Achterbahn und jedem magen-umdrehenden Riesenrad mir nichts, dir nichts den Rang abliefern. Hier ist in einem Vierteljahrhundert eben etwas Eigenständiges entstanden, etwas, das wohl nur in einer «Freien Republik» entstehen kann.



Zum 25-Jahr-Jubiläum eine typische Schmiedgass-Idee: Zum ersten Mal bewachten drei Schmiedgass-Musikanten in Bourbaki-Uniformen die «Freie Republik».

(Bild Gisela Widmer)

Gisela Widmer